

Wüstenwind in der Christuskirche

Israelischer Chor spielt in Thannhausen

VON PETER VOH

Thannhausen Mit dem Programm „Wüstenwind“ war das Konzert des Ranot Vocal Ensembles aus Israel in der evang. Christuskirche in Thannhausen angesagt. Sie hatten dieses Programm vor zwei Monaten in der Erlöserkirche in Jerusalem uraufgeführt. Was die Besucher in dem überfüllten Gotteshaus erleben durften, war mehr als ein Wind. Es war ein förmlicher Wüstenwirbelwind, der durch die Kirche fegte und nur zeitweise vom Beifallsorkan der frenetischen Konzertbesucher aufzuhalten war.

Ob es alte jüdische Weisen waren, ob ein Ave Maria, zu dem Chorleiter Gideon Efrati die Musik geschrieben hat, oder das mehrteilige Shalom Aleichem (Friede sei mit Euch), es war eine Darbietung, bei der, so wie es Pfarrer Friedhelm Müller in seiner Begrüßung ankündigte, den



Ein hochklassiges Konzert des israelischen Chors Ranot, emotionell vorgetragen und meisterlich von Gideon Efrati (links am E-Piano) geleitet, konnten die weit über 200 Besucher in der überfüllten Christuskirche miterleben und genießen. Foto: Peter Voh

Zuhörern trotz sommerlicher Hitze zeitweise ein kalter Schauer der Erregung über den Rücken lief. Es war ergreifend und hinreißend zugleich. Wie nicht anders zu erwarten, ließ sich das Publikum nicht nur bei den von den gut zwei Dutzend Sängerinnen und Sängern vorgetragenen Gospelsongs zum rhythmischen Mitklatschen hinreißen.

Mit Ranot trat ein Chor aus dem äußersten Süden der Negev-Wüste auf, der nicht nur gesungen hat. Die Chormitglieder wechselten ständig ihre Positionen, sangen in einzelnen Gruppen oder verteilten sich geschickt im Kirchenraum. Beeindr-

ckend, wie die Frauen im Chor mit grauen Kopftüchern beim Shalom Aleichem von den Kircheneingängen aus inbrünstig singend zum Altarraum schritten und dann eine traditionelle Dichtung zum Schabbat auch tanzend verkörperten.

Neben traditionellen Jüdischen Melodien wie „Jankel“ (in jiddisch gesungen) waren auch das von Michel Legrand musikalisch unterlegte „Papa hörst du mich“ oder Passagen aus Porgy and Bess von Gershwin ein Ohrwurm. Herrlich die meisterlich ausgebildeten Stimmen, ganz besonders auch die der wechselnden Solistinnen und Solisten.

Man hörte, der Aussage der Stücke angepasst, religiös hingebungsvoll oder fröhlich und unbeschwert mitgetanzt Dargebrachtes. Es war ein wahres Feuerwerk von Gesang und Choreografie, für Akteure und Zuhörer gleichermaßen schweißtreibend. So war es nicht verwunderlich, dass der stimmungsgewaltige Chor mit seinen brillanten Solisten und seinem emotional führenden Leiter Gideon Efrati um mehrere Zugaben nicht umhin kam. Mit Standing Ovationen wurde Ranot von einem nahezu elektrisierten Publikum nur ungern in den sommerlichen Abend entlassen.